

Wenn man das kleine Kerlchen da so liegen und leiden sieht, kommen einem die Tränen und man kann nicht glauben, dass es Menschen gibt, die so etwas machen.

Heiko Birkle-Häsel, Besitzerin des Maltipoo Sammy, der in Empfingen Opfer einer Giftköder-Attacke geworden ist - siehe „Empfingen“

Außerdem

Ulrich Janßen über Geschäftsmodelle von Versicherungen



Das Geheimnis der toten Verträge

Die Fähigkeit zur Schnäppchenjagd ist etwas, was den Menschen vom Tier unterscheidet. Während sich der instinktgetriebene Löwe auf die Jagd nach der Gazelle beigt, wenn er gerade Hunger hat, kann der vernunftbegabte Mensch seine Zukunft strategisch planen.

schauen. Aber kann es sein, dass eine Versicherung bereit ist, unaußersächlich Miese mit einem neuen Versicherungsnehmer zu machen? Nur weil sie so nett ist und Zahnreinigungen super findet? „Herr Leimeister“, sagte ich, „sagen Sie ehrlich: Was ist der Haken? Warum machen Sie das? Wollen Sie mich für teure unnötige Verträge ködern?“ „Kostenswegs“, sagte Herr Leimeister.

So zögerte ich nicht lange, als Herr Leimeister anrief. Herr Leimeister vermittelt Versicherungen und hatte ein Angebot, das ich, wie er meinte, gar nicht ablehnen könne. Er habe da nämlich eine Versicherung, die Zahnreinigungen bezahle. Und zwar alle, egal wie oft man hingehet.

„Aber ich gehe zweimal im Jahr zur Zahnreinigung, Sie werden in jedem Jahr kräftig draufzahlen.“ „Kann sein“, meinte der Vermittler. „Aber die Versicherung nimmt das in Kauf.“ „Warum?“, fragte ich.

Nun lasse ich meine Zähne zweimal im Jahr professionell reinigen. Mein Zahnarzt meint, das sei eine gute Sache. Und so gehe ich tapfer hin, auch wenn es, wie ich zugeben muss, nicht immer angenehm ist. Und auch nicht billig. 217,84 Euro zahle ich im Jahr. Und die Versicherung von Herrn Leimeister sollte 103,68 Euro im Jahr kosten.

Und dann verriet mir Herr Leimeister das Geheimnis der toten Verträge. Die Versicherten setzen darauf, dass die Versicherer zwar fest beschließen, regelmäßig zur Zahnreinigung zu gehen, es am Ende aber nicht tun. Genau wie die Kunden von Fitnessclubs ihre guten Vorsätze angeblich auch nicht immer umsetzen: „Das nennen wir die toten Verträge.“ Verträge, die gar nicht genutzt werden, die unbenutzt in den dunklen Ecken des Girokontos weiterlaufen. Damit verdient die Versicherung ihr Geld. Fimmel im Jahr bucht sie ab.

Ich wollte sofort Ja sagen, doch dann meldete sich mein Verstand. Auch das unterscheidet uns vom Tier, das wir nicht einfach zubeißen, sondern vorher klll abwägen, ob uns die Aussicht auf eine fetter Beute womöglich in eine raffiniert aufgestellte Falle lockt.

Ich schloss den Vertrag ab. Die Überlegenheit des Menschen zeigt sich auch darin, dass er seine Vorhaben eisernd durchzieht, selbst wenn sie so unangenehm sind wie eine Zahnreinigung.

Ich bin nicht der Meinung, dass Versicherungen durchweg böse sind und nur auf ihren Profit

so sind wir Menschen eben. Schnäppchenjäger mit Disziplin. Oder kennen Sie Leute, die ihr Abonnement Fitness-Club nicht nutzen?

Leicht verletzt nach Auffahrunfall

Horb. Eine leicht verletzte Person und Sachschaden im vierstelligen Bereich sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls, der sich am Donnerstagnachmittag bei Horb ereignet hat. Ein 21-jähriger Skodafahrer war gegen 20.15 Uhr auf der B32 zwischen Nordstetten und der Autobahnanschlussstelle Horb unterwegs, als er offenbar ein aus seiner Sicht dunkles Hindernis vor sich auf der Fahrbahn wahrnahm und deshalb abbremsete. Anscheinend hatte ein

Hase die Fahrbahn überquert. In der Folge fuhr dem 21-jährigen ein dahinter befindlicher 34-jähriger Audi Fahrer auf. Durch den Unfall wurde der 21-Jährige nach derzeitiger Stand leicht verletzt und konnte nach einer Behandlung durch den hinzugezogenen Rettungsdienst entlassen werden. Der entstandene Sachschaden beläuft sich nach Angaben des Polizeipräsidenten Pforzheim auf insgesamt rund 4000 Euro. NC



Um ihn wird ein neues Horber Zentrum entstehen: Der im Jahr 1816 gebaute Fruchtkasten, in dem aktuell noch das Horber Polizeirevier residiert. Bild: Jose Benjamin Breitmalter

Revierneubau startet im Herbst

Innenstadtentwicklung Bis Ende 2024 wird die Horber Polizei in ihr neues Zuhause an die Hornaustraße umziehen. Der Plan zur Umgestaltung des Fruchtkastens ist weiterhin nur eine lose Ansammlung an Ideen. Von Benjamin Breitmalter

Alles dreht sich um ihn, den Horber Fruchtkasten. Mehr als 200 Jahre alt, eines der Wahrzeichen dieser Stadt. Er wird das Zentrum eines neuen Horbs, eines Horbs mit Hochbrücke, eines Mittelzentrums, das sein leerstandgeplagtes Kleid abwirft und sich in die Schale einer modernen, belebten Kommune wirft. So zumindest die grobe Vorstellung. Bisher ist der Fruchtkasten jedoch eines: ein Zeichen des Stillstands. Dabei drängt die Zeit. Wenn sich die Hochbrücke ab 2026 über das Neckartal spannt, sollte die Umgestaltung der Horber Innenstadt abgeschlossen sein. Davon ist die Stadt jedoch noch Welten entfernt, auch beim Thema „Umgestaltung Fruchtkasten“.

Das Problem: Das geplante Polizeirevier an der Hornaustraße am Hang Richtung Nordstetten wird voraussichtlich erst im Herbst 2024 fertig. Erst dann können die Horber Beamten aus ihren alten Gemäuern im Horber Zentrum ausziehen. Eine Bauzeit von nicht einmal zwei Jahren. Wenig, aber machbar. Voraussetzung dafür ist jedoch eine abgeschlossene Planung, wie der zukünftige Fruchtkasten überhaupt aussehen soll.

WEST PRESSE auf Anfrage. 764 Millionen Euro soll der Bau kosten. Es gäbe zwar noch keinen Termin für den Spatenstich, doch „der Beginn der Erdarbeiten ist aus heutiger Sicht auf Mitte September dieses Jahres terminiert“, schreibt Christian Lindinger, Leiter des Amts in Pforzheim, das für den Horber Bau zuständig ist. Die Ausschreibungen für den Bau sollen im Mai dieses Jahres beginnen.

plant werden, wenn man weiß, was überhaupt geplant werden soll. Dazu braucht es einen Prozess, der nichts mit „kostenauslösenden Planungen“ zu tun hat, sondern die lose Ansammlung an Ideen in ein Konzept gießt, hinter dem im besten Fall der gesamte Gemeinderat und weite Teile der Horber Bevölkerung stehen. Rosenberger selbst sprach im SÜDWEST PRESSE-Jahresinterview 2021 nur in Beispielen wie einer Bibliothek, Arztpraxen, Gastronomie, ein Sitzungssaal für den Gemeinderat oder ein Veranstaltungssaal. Allein die Diskussion über einen neuen Sitzungssaal für den Gemeinderat dürfte Monate in Anspruch nehmen.

Nun kann man die Stadtverwaltung für die Verzögerungen beim Polizeirevierneubau nur schwerlich verantwortlich machen. Das Projekt geriet in die Mühlen einer holprigen Polizeireform. Die Verantwortlichen in der Landesregierung ließen die Horberinnen und Horber über Jahre in Unsicherheit gären. Bis heute weigert sich laut Horber Verwaltung das Land, den Bau zu verkaufen.

Doch seit Mitte des vergangenen Jahres herrscht zumindest in einem Punkt Klarheit: Baubeginn an der Hornaustraße im Herbst 2022, Fertigstellung Herbst 2024. So bestätigt es auch das Amt für Vermögen und Bau der SÜDWEST PRESSE auf Anfrage.

Die Verwaltung spielt beim Thema Planung jedoch auf Sicherheit. So heißt es aus der Pressestelle: „Die Stadt (...) kann mit kostenintensiven Planungen zum Umbau des Fruchtkastens sinnvollerweise erst dann beginnen, wenn die Verkaufszusage durch das Land steht.“

Wie genau die Horber Bevölkerung bei diesem Prozess mitspielen darf, rathaus hat man sich im Horber Rathaus offensichtlich ebenfalls noch kein Bild gemacht. Auf Anfrage der SÜDWEST PRESSE heißt es hierzu lediglich: „In der Frage zukünftiger Nutzungen wird es (...) eine Einbindung der Bürgerschaft geben, sinnvollerweise sollte man hierzu aber auch durch das Gebäude durchlaufen können. In der Zwischenzeit wird es zumindest eine planerische Bestandsaufnahme geben.“

Appell: Sportunterricht darf nicht zum Notnagel verkommen

Gesundheit Alfred Schweizer, der aktuelle und zukünftige Sportkreispräsident, regt zur Teilnahme an einem WLSB-Förderprogramm an.

Kreis Freudenstadt. Nicht nur die Schulen zu öffnen und die Klassen durchzulüften hält der Präsident des Sportkreises Freudenstadt Alfred Schweizer für diskussionswürdig. Er fordert, dem Sportunterricht gesteigerte Aufmerksamkeit zu schenken, und verweist auf die Kooperation der hiesigen Sportvereine mit den Schulen.



Archivbild: Karl-Helmut Kuball

Der Württembergische Landessportbund (WLSB) habe vor Jahren ein Programm gestartet, Kooperationen zu fördern, um der mangelnden Bewegung der Schulkinder entgegenzutreten. 70 Vereine im Sportkreis Freudenstadt hätten bisher diese Förderung beantragt und vor Eintritt der Corona-Pandemie an den Schulen hervorragende Arbeit geleistet. Seit drei Jahren bezeichnen sich acht Vereine auch bei Kindergärten, um bereits die

Kleinsten sowohl an gesunde Bewegung als auch an das Gemeinschaftserlebnis in Vereinen heranzuführen. Je früher die Kinder zu sportlichen Bewegungen angeregt würden, sei motorischen

Defiziten wirksam vorzubeugen. Diese Arbeit seiner Mitarbeiter sehe er im Augenblick jedoch durch widersprüchliche politische Entscheidungen gefährdet.

Zwei Jahre bedeute für Erwachsene vielleicht nicht viel, im Kindesalter seien die ein gewaltiger Anteil des Lebens. Ohne Sport erlärmen nicht nur die Muskeln, auch der Antrieb zu Bewegung und Leistung gehe den Jugendlichen verloren. Bei kleineren Kindern wies sich der Verzicht auf geregelten Sportunterricht verheerend aus, ihnen bleibe der Zugang zum Sport gänzlich verwehrt. Von zahlreichen seiner Vereinstrainer habe er erfahren, welch große Schwierigkeiten sie erleben, wenn Jugendliche zu viel Zeit am Computer verbrachten. Wenn der Druck vom Trainer nachlasse, bleibe die Motivation auf der

Strecke. Mit großer Sorge sehe er die Gefahr, dass „das Kind in den Brunnen läuft“. Dem wolle er sich mit aller Kraft entgegenstellen, um langwierige Folgeschäden zu verhindern.

Lungen müssten gelüftet werden Zufriedenheit bescherten ihm die vielen ehrenamtlichen Vereinsmitglieder, die trotz widriger Umstände in ihrer direkten Umgebung den Sportgedanken verbreiteten. Mit großem Engagement konnten sie sogar in dieser Krisenzeit einige neue Mitglieder für ihre Vereine gewinnen. Bei massiv ausgefallenen Vereinsaktivitäten sei dies eine beachtliche Erfolg.

Als seine vordringliche Aufgabe für das neue Jahr nehme er sich intensive Gespräche mit Schültern, Schulleitern und Kommunalverwaltungen in den

nächsten Wochen vor, um die bewährte Kooperation der Vereine mit den Schulen zu beleben und zu erweitern.

Sport sei genau so wichtig wie Wissensvermittlung, es sei untragbar, werde er weiter im Bildungsplan „als Notnagel nach hinten gerückt“. Corona habe gezeigt, wie sich Atemnot auswirke. Darum müssten nicht nur die Klassenzimmer, sondern auch die Lungen kräftig durchlüftet werden.

Gut ausgebildete Trainer und Funktionäre stünden bereit, ein breites Spektrum der gesunden Betätigung anzubieten. Mit den bereitstehenden Geldern des WLSB-Förderprogramms sollten sich alle Sportvereine angespornt fühlen, sowohl für die Kindergesundheit als auch zugunsten der Vereinskasse aktiv zu werden. Hans-Michael Greiß